



SCHMETTERLINGE
SCHÜTZEN UND FÖRDERN

SCHMETTERLINGS- FREUNDLICHE GÄRTEN





Schmetterlinge

- ... bilden mit über 180.000 Arten eine der größten Insektengruppen auf der Erde.
- ... sind neben den Bienen und Schwebfliegen wichtige Blütenbestäuber.
- ... sind in Bayern von 1980 bis 2017 um 65 % zurückgegangen.
- ... saugen als Adulte (das bedeutet geschlechtsreife Falter) vor allem Nektar aus tiefen, ungefüllten Blüten.
- ... ernähren sich als Raupen je nach Art meist von bestimmten Pflanzenarten. Die adulten Tiere legen auf diesen ihre Eier ab. Dort schlüpfen die Raupen und wachsen binnen 4 bis 6 Wochen heran.
- ... steigern im Raupen-Stadium ihr Gewicht auf das Zehntausendfache.
- ... können Entfernungen von über 3.000 km zurücklegen.
- ... kommen auch als Wanderfalter – wie Admiral und Distelfalter – jährlich aus dem Süden über die Alpen zu uns.
- ... können Fluggeschwindigkeiten von bis zu 80 km/h erreichen.
- ... sind oft nachtaktiv. Sie werden durch künstliches Licht gestört, das ihre Lebensfunktionen durcheinander bringt.
- ... haben Schuppen auf den Flügeln, die bei Berührung als schimmernder Staub sichtbar werden.
- ... wurden früher als verwandelte Hexen betrachtet, die beim Buttermachen (altdeutsch Schmetten) den Rahm von der Milch stehen.

Abbildung 1:

Tagpfauenauge Flügeldetail

Foto: Wilhelm Gailberger, Piclease

Tagfalter

- haben keulenförmige Fühlerenden,
- stellen ihre Flügel in der Ruheposition senkrecht in die Höhe,
- leben vom Nektar, den sie mit ihren langen Rüsseln aus Blütenkelchen saugen,
- bevorzugen als Saugpflanzen hochwüchsige, rot oder blau blühende Arten, zum Beispiel Disteln.

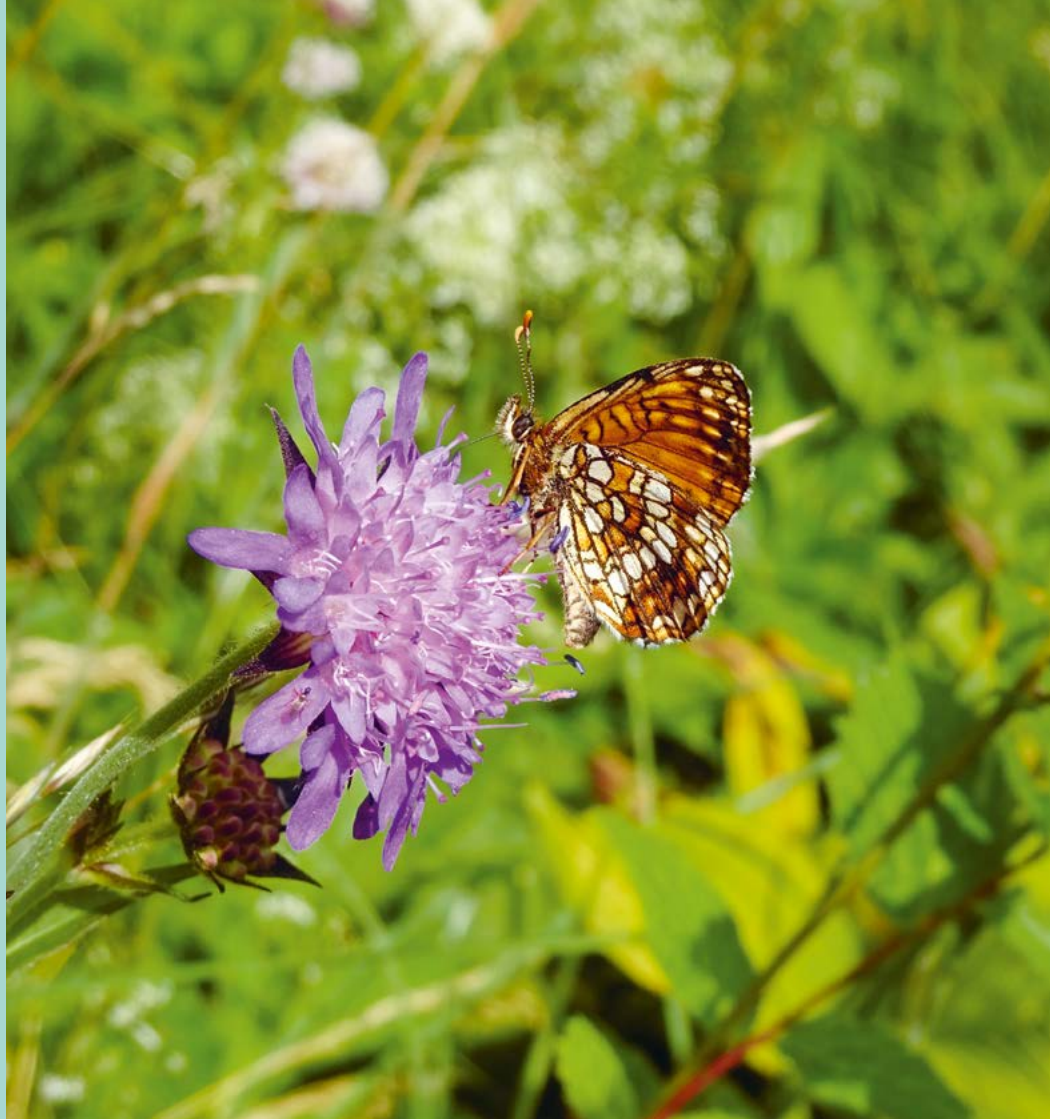


Abbildung 2:

Baldrian-Scheckenfalter auf einer
Wald-Witwenblume

Foto: Franziska Hanko



Nachtfalter

Neben vielen nachtaktiven Arten gibt es auch einige tagaktive Nachtfalter:

- Sie legen ihre Flügel in der Ruheposition meist an den Körper.
- Sie haben meist gefiederte Antennen.
- Sie haben häufig dickere Körper.
- Sie fliegen oft helle Blüten mit starkem Duft an.
- Insbesondere Schwärmer können mit schwirrendem Flügelschlag vor den Blüten in der Luft „stehen“ und ihre Rüssel in die Blütenkelche senken.

Abbildung 3:
Abendpfauenauge bei der Paarung
auf einer Johannisbeere

Foto: Tim Laussmann, Piclease



Lebensraum Garten

Unseren Schmetterlingen geht es schlecht: Viele Blumenwiesen, Magerrasen und strukturreiche Gärten sind als Lebensgrundlagen verloren gegangen. In unseren Gärten können wir alle etwas tun, um die farbenprächtigen Geschöpfe wieder zu fördern. Schmetterlinge haben drei Hauptbedürfnisse: **Nektarangebot** für die Falter, **Raupenfutterpflanzen** und **Überwinterungsstrukturen**. Wir zeigen einige einfache Maßnahmen, um diese zu erfüllen – häufig genügt es, den eigenen Ordnungsdrang etwas zu reduzieren.

Schmetterlinge haben sich über Jahrtausende zusammen mit den heimischen Pflanzen entwickelt. Sie sind perfekt aneinander angepasst und profitieren daher besonders, wenn Sie im Garten vorwiegend heimische Arten pflanzen und auf Zierpflanzen und Thuja-Hecken verzichten.

Gestaltungsmöglichkeiten

Jeder Garten, auch wenn er noch so klein ist, kann zu einem Schmetterlingslebensraum werden.

- Schaffen Sie ein andauerndes Blütenangebot vom Frühling bis in den Herbst.
- Säen Sie heimische Blumen oder pflanzen Sie heimische Sträucher.
- Lassen Sie von Raupen „befallene“ Pflanzen stehen.
- Gönnen Sie dem Rasenmäher eine Pause – lassen Sie „wilde“ Ecken zu.
- Vermeiden Sie Kunstdünger und Insektizide.
- Bewahren Sie Unordnung auch über den Winter.
- Verzichten Sie auf künstliches Licht.

Abbildung 4:
Naturgarten

Foto: David Seifert, Pixabay

Wie wird mein Garten zu einem Naturparadies?

Mähroboter schaffen so viel Ordnung, dass insektenfreundliche Blüten und Wildnis im Garten keine Chance haben.

Die dichte Rasendecke und eine Thuja-Hecke bieten kaum Nahrung oder Schutz für Schmetterlinge und andere Insekten.

Schmetterlinge brauchen verschiedene Lebensräume, die in einem Naturgarten geschaffen werden können.

**FALLOBST
LIEGEN LASSEN**



**ALTGRAS UND
ABGESTORBENE
PFLANZEN**



BLUMENWIESEN





UNORDNUNG



**BLÜHENDE
GEHÖLZE**



**SAND-
SCHOTTERFLÄCHEN**

Abbildung 5:
Mähroboter im Einsatz
Foto: Franziska Hanko

#1

Magere Blumenwiese

Abbildung 6:
Magere Blumenwiese
Foto: Franziska Hanko





Eine Blumenwiese ist mit Abstand das wichtigste Werkzeug beim Schmetterlingsschutz im Garten.

Sie lässt sich auch in einem bestehenden Rasen anlegen.

1. Grasnarbe entfernen.
2. Sand dem entstehenden Offenboden beimischen.
3. Dem Standort angepasste (heimische) Wiesen-Saatmischung (feucht/trocken/sehr mager/...) einsäen.

Auch das **Stehenlassen von Teilbereichen in der Wiese** sorgt für wichtige „Lebensraumsinseln“. In größeren Flächen können zum Beispiel nur Trittfade ausgemäht werden.

Pflanzen mit viel Pollen und Nektar:

- Gewöhnlicher Thymian (auch Feld-Thymian genannt)
- Wilder Majoran
- Wiesen-Salbei
- Tauben-Skabiose
- Wiesen-Flockenblume
- Wiesen-Witwenblume
- Echtes Labkraut
- Hornklee
- Acker-Kratzdistel

Abbildung 7:

Zwei Hauhechel-Bläulinge bei der Paarung auf einem Spitzwegerich

Foto: Franziska Hanko

#2

Blumenwiese
und Saum auf
eher feuchteren
Standorten



Abbildung 8:
Mädesüß-Perlmutterfalter auf
einer Wiesen-Flockenblume
Foto: Franziska Hanko



Feuchte Standorte können ebenfalls für eine Blumenwiese genutzt werden, auch streifenweise als feuchte Hochstaudenflur.

Viele der Pflanzen haben eine Blütenform, die speziell für die langen Rüssel der Schmetterlinge geeignet ist.

Pflanzenarten:

- Heilziest
- Gewöhnlicher Wasserdost
- Schlangenknöterich
- Wiesen-Schaumkraut
- Echtes Mädesüß
- Gewöhnlicher Gilbweiderich
- Gewöhnlicher Blutweiderich
- Großer Wiesenknopf
- Rote Lichtnelke
- Gewöhnlicher Teufelsabbiss
- Echter Baldrian

Abbildung 9:
Hartheu-Spanner auf einem Heilziest
Foto: Franziska Hanko

#3

Sand-Schotter- flächen mit Blütenvielfalt

Abbildung 10:
Blütenpracht auf
sandigem Schotter
Foto: Pauline Bühler





In unseren ständig gedüngten, nährstoffreichen Landschaften haben es viele konkurrenzschwache Pionierpflanzen schwer.

Aber genau diese Pflanzen zeigen eine besonders starke Farbenpracht, ziehen Schmetterlinge mit ihren häufig hohen Nektarvorräten an und dienen als Futterpflanzen für viele Raupen.

- Auf sandigen Böden reicht die **Reduzierung der Humusschicht** aus.
- Bei fetten Böden kann eine **etwa 30 cm hohe Sand-Kiesschicht aufgetragen** werden.
- **Verwenden Sie regionales Saat- oder Mähgut** von mageren Standorten, um die Flächen anzusäen.

Pflanzenarten:

- Schmalblättriges Weidenröschen
- Wollköpfige Kratzdistel
- Wilde Karde
- Wilde Möhre
- Weidenblättriger Alant
- Gewöhnlicher Natternkopf
- Eselsdistel
- Großblütige Königskerze
- Färberwaid
- Färberkamille
- Ochsenauge

Abbildung 11:

Sechsfleck-Widderchen auf einer Acker-Kratzdistel

Foto: Franziska Hanko

#4

Mondscheinbeet für Nachtfalter



Abbildung 12:
Ausdauerndes Silberblatt
Foto: Kor!An, CC BY-SA 3.0 via
Wikimedia Commons

Legen Sie ein „Mondscheinbeet“ in Ihrem Garten an, welches Nachtfalter anzieht.

Die Pflanzen verströmen abends einen intensiven Duft und locken somit die Falter an.

Pflanzenarten:

- Gewöhnliches Seifenkraut
- Deutsches-Geißblatt (auch Wald-Geißblatt)
- Ausdauerndes Silberblatt



Abbildung 13:
Gewöhnliches Seifenkraut

Fotos: H. Zell, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

Abbildung 14:
Gewöhnliches Seifenkraut Detail

Fotos: H. Zell, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

#5

Altgras und Stauden zum Überwintern



Abbildung 15:

Hauhechel-Bläuling auf einem
vertrockneten Wiesenbärenklau

Foto: Franziska Hanko



Zahlreiche Insekten verbringen den Winter in der Kältestarre und benötigen dafür hohes Gras, Pflanzenstängel, Reisighaufen, Baum- oder Felsspalten.

Mähen Sie daher einen Teil der Wiese nur alle 2 Jahre oder lassen Sie einen Brachestreifen stehen. Staudenbeete sollten am besten erst im Spätfrühling geschnitten werden.

Sowohl während als auch nach der Blüte bieten Gräser und Kräuter wichtige Lebensräume:

- Paarungsplatz
- Eiablageplatz
- Raupenfutterplatz
- Aufwärmplatz
- Schlafplatz
- Verpuppungsplatz

Abbildung 16:

Altgras im Herbst

Foto: Franziska Hanko

#6

Gehölze und Fallobst

Abbildung 17:
Äpfel

Foto: footblend, Pixabay





Spitzenreiter der raupenfreundlichen Pflanzen sind **Salweide, Pappel, Eiche und Birke**.

An ihnen können jeweils die Raupen von bis zu 100 Schmetterlingsarten leben.

Obstbäume sind mit ihrer Blütenpracht ebenfalls beliebt. **Lassen Sie ein wenig Fallobst liegen**, der süße Saft dient auch als wertvolle Nahrungsquelle.

Der aus Asien stammende Schmetterlingsflieder lockt zwar viele adulte Schmetterlinge an, breitet sich aber immer mehr aus und verdrängt dadurch heimische Arten. Also **besser heimische Sträucher verwenden**.

Pflanzenarten:

- Sal-Weide (viel Nektar, wichtige Raupenfutterpflanze)
- Brombeere (Nektar, Raupenfutterpflanze)
- Deutscher Ginster (Nektar, Raupenfutterpflanze)
- Kornelkirsche (viel Nektar)
- Faulbaum (viel Nektar)
- Rote Heckenkirsche (viel Nektar)

Abbildung 18:

Kleiner Fuchs auf einer Weide

Foto: stafichukanatoly, Pixabay

#7

Lebensraum für Raupen schaffen



Abbildung 19:
Schwalbenschwanzraupe auf
einer Wilden Möhre
Foto: Etienne-F59, Pixabay



Schmetterlinge brauchen je nach Art spezifische Pflanzen, an welchen sie ihre Eier ablegen, sodass die Raupen daran fressen können.

Viele Raupen benötigen zum Beispiel:

- Schmalblättriges Weidenröschen
- Echtes Labkraut
- Gewöhnlicher Liguster
- Brennnessel
- Schlehe
- Weißdorn
- Obstbäume

Abbildung 20:

Harmlose, ungiftige Mondvogelraupen auf einer Eiche

Foto: Gartenredakteurin, Pixabay

#8

Unordnung zulassen



Abbildung 21:
Großes Ochsenauge
auf einer Distel
Foto: Franziska Hanko



Die schnellste und einfachste Unterstützung für die bunten Falter (und auch für zahlreiche andere Tiere) sind **verwilderte Ecken**. **Nicht gemähte Inseln, Dornengestrüpp und Reisighaufen** dienen als Raupenfutter oder Überwinterungsquartier.

Auch alte Gartenschuppen mit kleinen Öffnungen werden von einigen Faltern zum Überwintern in der Kältestarre genutzt.

Einige der schönsten Tagfalterarten, wie das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs, der Admiral oder das Landkärtchen, leben als Raupen ausschließlich an Brennesseln.

Abbildung 22:
Brennessel-Reisighaufen
Foto: Franziska Hanko

Abbildung 23:
Raupen vom Kleinen Fuchs auf Brennesseln
Foto: Franziska Hanko

#9

Gemüse- und
Kräuterbeete
nicht nur für
unsere Nahrung



Abbildung 24:
Tagpfauenauge auf einer Blüte
vom Gemeinen Kümmel
Foto: Kieker, Pixabay



Im Gemüsebeet kann neben unserer Nahrung auch etwas für Schmetterlinge gepflanzt werden. Hierbei handelt es sich um die Nahrung der erwachsenen Tiere. Viele Schmetterlinge freuen sich mit ihrem langen Rüssel über Lippenblütler, zu denen unsere klassischen Küchenkräuter gehören. **Lassen Sie auch einzelne Gemüsepflanzen wie Kohl und Möhren stehen**, ihre Blüten locken einige Falter an. Hier haben Schmetterlingsfreunde sogar Chancen, den Schwalbenschanz anzutreffen. Er legt seine Eier an der Wilden Möhre ab und saugt Nektar an Disteln.

Pflanzenarten:

- Rosmarin
- Thymian
- Salbei
- Oregano
- Dill
- Fenchel
- Rauke
- Kapuzinerkresse
- Kohl
- Senf
- Raps
- Möhre
- Knoblauchsrauke

Abbildung 25:

Ochsenauge auf einem Wilden Dost

Foto: Saramukitza, Pixabay

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)

- Ein beeindruckender Tagfalter, der bei richtiger Pflanzenwahl leicht im Garten anzutreffen ist.
- Mit einer Flügelspannweite von 50 – 75 mm zählt er zu den größten Tagfaltern unserer Breiten.

Aus dem Leben eines Schwalbenschwanzes

- Im Mai schlüpfen die Falter aus den überwinterten Puppen. Nach dem Erhärten der Flügel und einigen Flugübungen ziehen sie davon. Die Hauptaufgabe liegt nun in der Fortpflanzung.
- Nach der Begattung legen die Falter bis zu 150 Eier einzeln so auf den Futterpflanzen ab, dass diese später durch die fressenden Raupen nicht zu sehr gestresst werden. Futterpflanzen sind hauptsächlich Doldenblütler wie Möhre, Fenchel, Dill oder Wiesen-Silge.
- Nach einer Woche schlüpfen die winzigen, unbehaarten Raupen. Diese fressen sich immer größer und häuten sich mehrmals. Im Juli schlüpft die erste Generation an Faltern. Diese legen dann ebenfalls ihre Eier an die Futterpflanzen.
- Ab Mitte August verpuppen sich bereits die Raupen der zweiten Generation und überwintern so an seidigen Fäden hängend an Pflanzenstängeln oder Zweigen.

Abbildung 26:
Schwalbenschwanz auf
einer Witwenblume
Foto: congerdesign, Pixabay



Admiral *(Vanessa atalanta)*

- Ein sehr anpassungsfähiger Tagfalter mit einer Flügelspannweite von 55 – 65 mm und einer unverkennbaren charakteristischen Färbung der Flügel.
- Als Nektarpflanzen dienen vor allem Wasserdost, Brombeerblüten, Fetthenne, Disteln, Efeublüten und Fallobst.

Aus dem Leben eines Admirals

- Die bunten Falter sind bei uns von Mai bis Oktober zu beobachten. Im Mai oder Juni paaren sie sich. Die Eier werden an der Brennnessel abgelegt.
- Nach dem Schlüpfen fressen die Raupen vier Wochen, bis sie sich verpuppen. Zwei Wochen später fliegen die adulten Falter.
- Im Herbst wandern sie zum Überwintern in den wärmeren Süden. Viele von ihnen sogar bis in den Mittelmeerraum. Aufgrund der milder werdenden Temperaturen überwintern aber immer mehr Falter auch bei uns.
- Im wärmeren Süden paaren sich die Falter im Spätherbst. Dort entwickeln sich die Larven dann während des Winters. Diese neue Generation wandert vor der Paarung im nächsten Frühjahr zu uns in den Norden, und der Zyklus beginnt erneut.
- Beim Flatterflug, mit zirka 10 Schlägen pro Sekunde, erreichen sie Geschwindigkeiten von 7 – 15 km/h ohne Rückenwind. Manchmal warten sie tagelang auf geeignete Windverhältnisse.
- Damit sind sie im Vergleich zu einigen Nachfaltern, wie zum Beispiel dem Taubenschwänzchen (mit über 60 km/h), eher langsam.

Abbildung 27:

Admiral auf einer Efeublüte

Foto: Ralphs_Fotos, Pixabay



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen

INTERNET www.anl.bayern.de

E-MAIL poststelle@anl.bayern.de

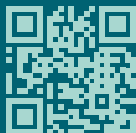
REDAKTION Franziska Hanko, Bernhard Hoiß,
Evelin Köstler, Stefanie Riehl,
Dr. Christian Stettmer,
Lotte Fabsicz (alle ANL)

DESIGN ANL
BUERO BRUNNER, Trostberg

STAND 2. überarbeitete Auflage; Stand Oktober 2023

© ANL, alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
aus 100 % Altpapier



www.anl.bayern.de



Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. +49 89 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.